

# STROMMARKTDESIGN KOSTENEFFIZIENT AUSGESTALTEN

Stellungnahme des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) zum Papier „Strommarktdesign der Zukunft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

30. August 2024

## Impressum

**Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände –  
Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.**

*Energie und Bauen*

[Energie@vzbv.de](mailto:Energie@vzbv.de)

*Rudi-Dutschke-Straße 17  
10969 Berlin*

*Der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. ist im Deutschen Lobbyregister und im europäischen Transparenzregister registriert. Sie erreichen die entsprechenden Einträge [hier](#) und [hier](#).*

# INHALT

<b>VERBRAUCHERRELEVANZ</b>	<b>3</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>4</b>
<b>I. BEANTWORTUNG DES FRAGEBOGENS DES BMWK</b>	<b>6</b>
1. Ein Investitionsrahmen für erneuerbare Energien	6
2. Ein Investitionsrahmen für steuerbare Kapazitäten	7
3. Lokale Signale	7
4. Nachfrageseitige Flexibilitätspotenziale heben	8

## VERBRAUCHERRELEVANZ

Der Strommarkt in Deutschland und in Europa steht vor einem Umbruch. Auf der einen Seite wird die fossile Stromerzeugung aus Kohle und Gas Schritt für Schritt durch erneuerbare Energien ersetzt. Somit wird die Energieerzeugung zunehmend volatil. Auf der anderen Seite wird sich der Stromverbrauch der privaten Haushalte durch neue Stromverbraucher wie Wärmepumpen und Elektromobilität stark erhöhen. In den nächsten Jahren werden daher hohe Investitionen in den Ausbau und die Bereitstellung von Stromerzeugungsanlagen und darüber hinaus für den Aus- und Umbau der Stromnetze notwendig sein.

Sowohl der Ausbau erneuerbarer Energien als auch steuerbarer Kapazitäten (unter anderem Kraftwerke, Speicher und Lastflexibilitäten) werden auf staatliche Förderungen angewiesen sein. Die Fördermechanismen haben einen Einfluss auf den Strompreis der privaten Haushalte. Sie sollten daher nicht zu einer Überförderung der Anlagenbetreibenden führen.

Durch den Anstieg der volatilen Stromerzeugung nimmt die Flexibilisierung der Stromnachfrage eine immer größere Rolle ein. Einige Verbraucher:innen können von günstigen Strompreisen durch Nutzung dynamischer Stromtarife und zeitvariabler Netzentgelte profitieren. Allerdings sollten die Angebote attraktiver für Verbraucher:innen werden. Die Nutzung muss freiwillig bleiben.

# ZUSAMMENFASSUNG

Am 2. August 2024 hat das BMWK ein Papier zum „Strommarktdesign der Zukunft“ veröffentlicht und zur Konsultation gestellt.<sup>1</sup> Das Papier stellt verschiedene Weiterentwicklungsoptionen des Strommarktdesigns dar und greift dafür unter anderem Themen und Diskussionen der Plattform Klimaneutrales Stromsystem (PKNS) auf.<sup>2</sup> Die vorgestellten Optionen werden in vier zentrale Handlungsfelder eingeordnet: Investitionsrahmen für erneuerbare Energien (EE), Investitionsrahmen für steuerbare Kapazitäten, lokale Signale und Flexibilisierung der Nachfrage.

Das BMWK stellt je Handlungsfeld drei bis vier Optionen vor und ordnet diese anhand ihrer Chancen und Herausforderungen ein. Auffällig ist, dass das BMWK sowohl im Handlungsfeld Investitionsrahmen für EE als auch im Handlungsfeld Investitionsrahmen für steuerbare Kapazitäten eine Umstellung der Förderung auf Kapazitätzahlung favorisiert. Dies beruht auf der Wachstumsinitiative der Bundesregierung, welche am 17. Juli 2024 im Bundeskabinett beschlossen wurde.<sup>3</sup>

Für den vzbv bilden Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit, Bezahlbarkeit und Teilhabe die Leitlinien für die verbraucherpolitische Bewertung der Reformen des Strommarktes. Ein wichtiger Maßstab zur Bewertung einzelner Instrumente liegt zudem in deren Umsetzbarkeit, gerade auch im Hinblick auf die Einbettung des deutschen in den europäischen Strommarkt.

Das vorgelegte Papier zum „Strommarktdesign der Zukunft“ stellt aus Sicht des vzbv die Handlungsfelder strukturiert und umfassend dar. Der vzbv teilt die Einschätzung, dass die EE-Förderung systemdienlicher und kosteneffizienter ausgestaltet werden sollte.

Die Vorfestlegung auf die Einführung von Kapazitätzahlungen in der EE-Förderung im Rahmen der Wachstumsinitiative sieht der vzbv aber kritisch. Auch bei der Förderung steuerbarer Kapazitäten sollten Optionen außerhalb der Einführung von Kapazitätsmärkten eingehend geprüft werden. Kapazitätsmärkte können zu Überkapazitäten und damit zu unnötigen Kosten führen. Zudem ist ihre Einführung sehr anspruchsvoll.

Das Ziel, die Netzengpassmanagement-Maßnahmen und damit die Kosten zu senken, teilt der vzbv. Allerdings sind die vorgelegten Optionen zu unkonkret, um ihre Wirkung abschließend zu bewerten.

Die herausgehobene Rolle von Flexibilität wird begrüßt. Die bisher bestehenden technischen, regulatorischen und ökonomischen Hemmnisse zur Nutzung von Flexibilität sollten beseitigt werden.

Der vzbv fordert,

- die Erneuerbaren-Energien-Förderung so kosteneffizient wie möglich zu gestalten,
- die Förderung kleiner Erneuerbaren-Energien-Anlagen weiterhin auskömmlich und einfach auszugestalten,

---

<sup>1</sup> vgl. BMWK, 2024: Strommarktdesign der Zukunft, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=14](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?__blob=publicationFile&v=14), aufgerufen am 30.08.2024.

<sup>2</sup> vgl. BMWK, o.J., Plattform Klimaneutrales Stromsystem – im Dialog für ein neues Marktdesign, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Dossier/plattform-klimaneutrales-stromsystem.html>, aufgerufen am 30.08.2024.

<sup>3</sup> vgl. Bundesregierung, 2024: Wachstumsinitiative – neue wirtschaftliche Dynamik für Deutschland, <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/976020/2297962/ab6633b012bf78494426012fd616e828/2024-07-08-wachstumsinitiative-data.pdf?download=1>, aufgerufen am 30.08.2024.

- ❖ eine Überdimensionierung steuerbarer Kapazitäten zu verhindern,
- ❖ die Redispatch-Kosten deutlich zu senken,
- ❖ dynamische Tarife einzuführen, die eine Absicherung gegenüber exorbitanten Preissteigerungen enthalten,
- ❖ die zeitvariablen Netzentgelte langfristig dynamisch und ortsabhängig auszugestalten.

# I. BEANTWORTUNG DES FRAGEBOGENS DES BMWK

Die Online-Konsultation zu dem Papier „Strommarktdesign der Zukunft“ des BMWK<sup>4</sup> wurde mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt, der in einem Online-Formular ausgefüllt werden musste. Das BMWK stellt die einzelnen Fragen auf der Grundlage der entsprechenden Kapitel des Papiers. Hier werden lediglich die Fragen und Antworten aufgeführt, zu denen der vzbv Stellung genommen hat.

## 1. EIN INVESTITIONSRAHMEN FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN

**Frage 1:** Teilen Sie die Einschätzung der Chancen und Herausforderungen der oben genannten Optionen?

Laut europäischer Vorgaben wird die bisher zur EE-Förderung angewendete gleitende Marktprämie nur noch bis Ende 2026 anwendbar sein. Der vzbv hatte die Einführung eines Rückzahlungsmechanismus im Rahmen der EU-Elektrizitätsbinnenmarkt-Verordnung begrüßt. Der vzbv fordert, die EE-Förderung so kosteneffizient wie möglich zu gestalten. Deshalb sollte jedes Förderinstrument so wettbewerbsfähig wie möglich gestaltet werden. Insgesamt sieht der vzbv einen großen Bedarf, die EE-Förderung systemdienlicher auszugestalten.

Die Chancen und Herausforderungen der einzelnen Optionen sind aus Sicht des vzbv grundsätzlich treffend dargestellt. Alle Optionen haben ihre Vor- und Nachteile und sollten vertieft geprüft werden. Bei der Analyse der Instrumente sollte zudem stärker ihre mögliche Kompatibilität mit Power-Purchase-Agreements (PPA) herausgearbeitet werden. Denn die EE-Förderung sollte nur die Investitionen schützen, die außerhalb des Förderregimes keine Chance auf eine Refinanzierung hätten.

Der vzbv begrüßt, dass das BMWK die besondere Situation kleinerer EE-Anlagen anerkennt. Die Ausnahmen von der Pflicht zur Teilnahme an Ausschreibungen und für besonders kleine Anlagen von der Pflicht zur Direktvermarktung sollten beibehalten werden. Private Haushalte benötigen auch weiterhin eine auskömmliche Förderung, die sie möglichst einfach in Anspruch nehmen können.

**Frage 4:** Wie bewerten Sie die Auswirkungen der verschiedenen Optionen und deren Ausgestaltungsvarianten mit Blick auf ihre technische und administrative Umsetzbarkeit und mögliche Systemumstellung? Beachten Sie dabei auch folgende Teilaspekte:

- ❖ Wie groß schätzen Sie die Herausforderungen und Chancen einer Systemumstellung ein?
- ❖ Wie schätzen Sie die Umsetzbarkeit eines Modells mit produktionsunabhängigen Zahlungen auf Basis lokaler Windmessungen und die Umsetzbarkeit eines Modells mit einem produktionsunabhängigen Refinanzierungsbeitrag auf Basis von Wettermodellen ein?

Das BMWK erwägt, die Systematik der EE-Förderung stark zu verändern. Bisher orientiert sich diese an der Stromerzeugung, künftig soll sie sich nach Option 4 an der Leistung einer Anlage orientieren. Dies würde die größte Systemumstellung gegenüber der gleitenden Marktprämie darstellen.

---

<sup>4</sup> vgl. BMWK, 2024: Strommarktdesign der Zukunft, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=14](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?__blob=publicationFile&v=14), aufgerufen am 30.08.2024.

Grundsätzlich sollte eine Umstellung der Fördersystematik in einem relativ kurzen Zeitraum implementierbar sein, um einen langen Zeitraum der Unsicherheit zu vermeiden. Ein Einbruch des EE-Ausbaus gilt es zu verhindern.

## 2. EIN INVESTITIONSRAHMEN FÜR STEUERBARE KAPAZITÄTEN

**Frage 1:** Wie schätzen Sie die Notwendigkeit der Anpassungs- und Anschlussfähigkeit des Kapazitätsmechanismus für künftige Entwicklungen ein?

Sollte ein Kapazitätsmechanismus eingeführt werden, muss dieser Anpassungs- und Anschlussfähig sein, um auf künftige Entwicklungen zu reagieren. Anderenfalls besteht das Risiko einer Überdimensionierung steuerbarer Kapazitäten.

**Frage 2:** Wie bewerten Sie im ZKM die Herausforderung, den Beitrag neuer Technologien und insbesondere flexibler Lasten angemessen zu berücksichtigen, sowie das Risiko einer Überdimensionierung?

In einem zentralen Kapazitätsmarkt (ZKM) wird der Bedarf an steuerbaren Kapazitäten an einer zentralen Stelle festgelegt. Diese Festlegung beruht auf Prognosen. Aus Sicht des vzbv ist das Risiko einer Überdimensionierung sehr hoch. Dadurch würden die Gesamtsystemkosten steigen.

**Frage 3:** Mit welchen Gesamtkosten rechnen Sie für die unterschiedlichen Optionen, insbesondere für den ZKM und dem KKM?

Der vzbv verfügt über keine eigenen Zahlen. Aus Sicht des vzbv sollten aber nicht nur die Gesamtkosten des ZKM und eines kombinierten Kapazitätsmarkts (KKM) verglichen werden. Vielmehr sollte noch einmal eingehend geprüft werden, ob Versorgungssicherheit nicht mit anderen Instrumenten kosteneffizienter erreicht werden kann. Ein mögliches Instrument könnte die Absicherungspflicht sein, welche in der Studie „Die Ordnung der Transformation“ von Connect Energy Economics vorgeschlagen wird.<sup>5</sup>

## 3. LOKALE SIGNALE

Jenseits der Netzentgeltthemen, deren Einführung und Ausgestaltung in die Zuständigkeit der unabhängigen Regulierungsbehörde fallen:

**Frage 1:** Welche Rolle sehen Sie für lokale Signale in der Zukunft?

Deutschland bildet gemeinsam mit Luxemburg eine einheitliche Stromgebotszone, innerhalb der ein einheitlicher Strompreis gilt. Strom kann daher innerhalb der Gebotszone beliebig gehandelt werden, ohne auf die Transportmöglichkeiten des Netzes zu achten. Auftretende Netzengpässe werden durch Netzengpassmanagement-Maßnahmen, insbesondere dem sogenannten Redispatch behoben. Die Redispatch-Kosten werden auf die Netzentgelte umgelegt und erhöhen somit den Strompreis. Das Redispatch-Volumen und die entstehenden Kosten sind in den letzten Jahren gestiegen.

Das BMWK bekennt sich zum Erhalt der einheitlichen deutsch-luxemburgischen Gebotszone. Als mögliche Optionen, um Netzengpässe zu verringern, sieht das BMWK die Einführung zeitlich/regional differenzierter Netzentgelte, die regionale Steuerung in Förderprogrammen und die Nutzung flexibler Lasten im Engpassmanagement.

---

<sup>5</sup> Vgl. Connect Energy Economics, 2024: Die Ordnung der Transformation, [https://www.connect-ee.com/wp-content/uploads/2024/07/Connect\\_Ordnung\\_der\\_Transformation\\_2024.pdf](https://www.connect-ee.com/wp-content/uploads/2024/07/Connect_Ordnung_der_Transformation_2024.pdf), aufgerufen am 30.08.2024.

Nach Ansicht des vzbv sollten, die Redispatch-Kosten unbedingt gesenkt werden um auch die privaten Haushalte bei den Netzentgelten zu entlasten. Lokale Signale können dabei einen Beitrag leisten. Allerdings muss auf ihre Umsetzbarkeit geachtet werden.

**Frage 2:** Welche Vor- und Nachteile bestehen bei den vorgestellten Optionen für lokale Signale?

Das BMWK prüft die Einführung zeitlich/regional differenzierter Netzentgelte. Diese sollen sich jedoch nicht an den Netzkapazitäten orientieren, sondern an der erwarteten Abregelungsmenge der EE-Erzeugung. Der Umsetzungsaufwand dieser Option sollte eingehend geprüft werden.

Die Ansiedlung neuer steuerbarer Kapazitäten und Stromgroßverbraucher wie Elektrolyseure sollte systemdienlich vorgenommen werden. Die regionale Steuerung in Förderprogrammen kann dazu einen Beitrag leisten. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass die Fördereffizienz aufgrund geringerem Wettbewerbs in Ausschreibungen nicht abnimmt. Zudem sollte es bei einem möglichen Bonus/Malus-Systems nicht zu einer Überforderung der Anlagen kommen. Eine regionale Steuerung in Förderprogrammen für private Energieerzeugungs- und verbrauchsanlagen lehnt der vzbv ab.

**Frage 4:** Welche Gefahren sehen Sie, wenn es nicht gelingt, passende lokale Signale im Strommarkt zu etablieren?

Sollten neue steuerbare Kapazitäten und Stromgroßverbraucher nicht systemdienlich angesiedelt werden, könnte der Redispatch-Bedarf weiter steigen.

#### 4. NACHFRAGESEITIGE FLEXIBILITÄTSPOTENZIALE HEBEN

**Frage 1:** Stimmen Sie der Problembeschreibung und den Kernaussagen zu?

Der vzbv stimmt der Problembeschreibung und den Kernaussagen im Grundsatz zu.<sup>6</sup> Aus Sicht des vzbv hilft Flexibilität die Gesamtsystemkosten und somit in letzter Konsequenz die Stromkosten für alle Verbraucher:innen zu senken.

Dabei kommt es darauf an, marktdienliche und netzdienliche Signale sinnvoll aufeinander abzustimmen. Dazu sind sowohl dynamische Strompreissignale, die sich an den Preisen an der Strombörse orientieren als auch dynamische und ortsabhängige Netzentgelte notwendig, die sich an den lokalen Netzkapazitäten orientieren.

Grundsätzlich sollte der Flexibilitätseinsatz privater Haushalte immer auf freiwilliger Basis erfolgen und angemessen vergütet werden.

**Frage 2:** Ist die Liste der Aktionsbereiche vollständig und wie bewerten Sie die einzelnen Aktionsbereiche?

Die vom BMWK aufgeführten Aktionsbereiche können Flexibilität im Stromsystem stärker nutzbar machen.<sup>7</sup> Beim Energy Sharing können Verbraucher:innen EE-Anlagen gemeinsam betreiben und den Strom aus diesen Anlagen vergünstigt nutzen. Energy

---

<sup>6</sup> Für das BMWK wird Flexibilität „zum zentralen Merkmal für wettbewerbsfähige Strompreise und ein effizientes, klimaneutrales Stromsystem“. vgl. Seite 97 - BMWK, 2024: Strommarktdesign der Zukunft, [https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=14](https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?__blob=publicationFile&v=14), aufgerufen am 30.08.2024.

<sup>7</sup> Das BMWK führt folgende Aktionsbereiche auf: Preisreaktion ermöglichen – Weg frei machen für dynamische und innovative Tarifmodelle, Chancen einer neuen Netzentgeltstruktur für Strommarkt und Energiewende nutzen, Industrielle Flexibilität ermöglichen, individuelle Netzentgelte weiterentwickeln – industrielle Wettbewerbsfähigkeit bewahren.

Sharing ist somit ein weiteres Instrument, welches Anreize schafft, den eigenen Stromverbrauch an die Stromerzeugung der EE-Anlagen anzupassen.

Dynamische Stromtarife haben wie beschrieben ein großes Potenzial, die Strompreise für bestimmte Verbraucher:innen zu senken. Allerdings wird dies mutmaßlich nur auf die privaten Haushalte zutreffen, die in der Lage sind, einen großen Anteil ihres Stromverbrauchs flexibel zu gestalten. Aus Sicht des vzbv müssen auch dynamische Stromtarife angeboten werden, die eine Absicherung gegenüber exorbitanten Preissteigerungen enthalten. Denn die Verbraucher:innen sind unterschiedlich risikofreudig. Der vzbv begrüßt, dass das BMWK zu derselben Schlussfolgerung kommt.

Aus Sicht des vzbv braucht es noch weitere Maßnahmen, um die dynamischen Stromtarife für die Verbraucher:innen attraktiver zu machen. So bräuchte es Mindeststandards für Informationen über dynamische Stromtarife sowie transparentere Preisinformationen auf Vergleichsportalen.<sup>8</sup>

Der vzbv hat die Einführung eines zeitvariablen Netzentgeltes im Zuge der § 14a Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) Festlegung der Bundesnetzagentur (BNetzA) begrüßt. Langfristig sollten diese dynamisch und ortsabhängig die jeweiligen Netzkapazitäten abbilden.

Der vzbv begrüßt, dass die BNetzA die Industrienetzentgelte weiterentwickeln möchte. Grundsätzlich fordert der vzbv, Industrieausnahmen nicht über Umlagen auf die privaten Verbraucher:innen abzuwälzen. Sollte eine Reduzierung der Netzentgelte fortgeführt werden, muss diese die Flexibilität der Unternehmen anreizen.

---

<sup>8</sup> Vgl. vzbv, 2023, Dynamische Stromtarife, [https://www.vzbv.de/sites/default/files/2023-12/23-12-01\\_Positionspapier\\_Dynamische\\_Tarife.pdf](https://www.vzbv.de/sites/default/files/2023-12/23-12-01_Positionspapier_Dynamische_Tarife.pdf), aufgerufen am 30.08.2024.